

Biebricher Tagespost



Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis: bei der Expedition abgeholt 1,50 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 Pf. monatlich. Wochensatz für 6 Nummern, 10 Pf. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnengruppe für Bezirk Biebrich 10 A, f. auswärts 15 A. Bei Wiederholg. Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. für den redaktionell. Teil Paul Jorisch, für den Reklam. u. Anzeigenteil, sowie f. d. Druck u. Verlag W. H. J. Jorisch, in Biebrich.

Notations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Fernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

N 252.

Mittwoch den 28. Oktober 1914.

53. Jahrgang

Die Kriegslage. Der heutige Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 28. Oktober, vormittags. (Amtlich.) Mitteilung der obersten Heeresleitung.

Der Kampf bei Nieuport-Diguiden dauert noch an. Die Belgier erleiden dort erhebliche Verstärkungen. Unsere Angriffe wurden fortgesetzt. 18 englische Kriegsschiffe beteiligten sich am Kampfe gegen unseren rechten Flügel. Ihr Feuer war erfolglos.

Bei Ypern ist die Lage am 27. Oktober unverändert geblieben.

Bei Lilla wurde unser Angriff mit Erfolg fortgesetzt.

Im Argonner Walde sind wieder einige feindliche Schützengraben genommen worden, deren Besatzung zu Gefangenen gemacht wurden.

Auf der Westfront hat sich weiter nichts Wesentliches ereignet.

In Polen mußten die deutsch-österreichischen Truppen vor neuen russischen Kräften, die von Zwangorod, Warschau und Nowogeorgiewsk vorgingen, ausweichen, nachdem sie bis dahin in mehrtägigen Kämpfen alle russischen Angriffe erfolgreich abgewiesen hatten. Die Russen folgten zunächst nicht. Die Lösung vom Feinde geschah ohne Schwierigkeiten. Unsere Truppen werden sich der Lage entsprechend neu gruppieren.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz fanden keine wesentlichen Veränderungen statt.

Die Kämpfe in Flandern.

Am 27. Oktober. (Str. Mitt.) Den Deutschen ist es durch einen Ausfall aus Westende gelungen, einen großen Komplex von Bauernhöfen an der Küste zu erobern, die den Namen Grande-Bamburgh führen. Es war dies ein Schlag für die verbündeten Armeen, da diese Bauernhöfe eine Art Festung bilden.

Genf. (Str. Mitt.) Alle Militärkreise — so lauten Pariser Meldungen — sind sich über die große Bedeutung des deutschen Stößen einig, der auf die Eroberung von Calais abzielt, sollte es das es wolle. Von dort aus soll dann nach der Ueberzeugung der Oberbefehlshaber, England bedroht werden, indem sich die deutschen Armeen längs der ganzen Kanalküste ausbreiten.

W. B. Paris, 27. Oktober. (Richtamtlich.) In der amtlichen Mitteilung vom 25. Oktober abends 11 Uhr heißt es: In Belgien wird Nieuport heftig beschossen. Der Verlust der Deutschen, auf der Nieuport-Diguiden vorzustoßen, dauerte fort, ohne daß er nach den letzten Nachrichten zu einem Ergebnis geführt zu haben scheint. Die ganze Front zwischen La Bassée und der Somme ist ebenfalls Gegenstand heftiger Nachangriffe, die alle zurückgeschlagen wurden. Von dem Rest der Front ist nichts zu melden.

Die französischen Verluste im Woëvre.

Zusammenfassend bringt der „Lokalanzeiger“ über Holland Meldungen über schwere französische Verluste im Woëvre-Gebiet. Darnach seien bei der Eroberung von St. Mihiel und des Camp des Romains durch die Deutschen in der Schlachtlinie Toul—Verdun über 40.000 Mann, ohne daß ein beträchtliches Restat erzielt wurde. Beunruhigend sei der Verlust an moderner Artillerie, die gerade in den heftig umstrittenen Höhenlagen des Romains entscheidenden Wert besitzt. Generalissimo Joffre ließ die Küsten der Kampffront durch gute Truppen ausfüllen. Heute sei das nicht mehr möglich. Die Qualität des Nachschubs sei so minderwertig, daß die Klagen der Kommandierenden bei der Heeresleitung kein Ende nehmen. Man zeigte sich in der Bevölkerung gegen den Generalissimo sehr aufgebracht, weil er die schlechten Resultate im Woëvre-Gebiet durch belanglose Meldungen verheimlichte.

Aus Belgien.

In Brügge sind zwei Proklamationen durch die deutschen Behörden angeschlagen worden. Die erste teilt mit, daß die Uhr um eine Stunde vorausgesetzt, also auf deutsche Zeit gebracht worden ist. Die andere ist eine Bekanntmachung, daß die Stadt durch deutsche Truppen besetzt ist und endet mit der gebrauchlichen Warnung: „Wenn jetzt oder in Zukunft in ihrer Stadt die deutschen Truppen angegriffen werden, so wird die Belagerung aus der Stadt gezogen und die Stadt wird sodann in Brand geschossen. Ich warne Sie ab!“ Der Oberbefehlshaber v. Bellefleur, General der Infanterie.

W. B. Brüssel, 27. Oktober. (Richtamtlich.) Die von der Berliner „Post“ verbreitete Meldung, der Generalgouverneur von Belgien habe die beiden belgischen Mäntel zu einer Taugung ein-

geladen, ist in das Reich der Fabel zu verweisen. Dem Versuch, die künftige Anwesenheit des Reichsanstalters in Brüssel mit dieser Frage in Verbindung zu bringen, wird damit der Boden entzogen. Der Berichterstatter der „Post“ scheint einem Irrtum zum Opfer gefallen zu sein, denn wie verlautet, beabsichtigt die belgische Regierung, die beiden Kommanden, die alljährlich am zweiten Dienstag des November zusammenzutreten pflegen, nach La Haye, dem jetzigen Sitz der belgischen Regierung, einzuberufen. Bei der Flucht aus Antwerpen sollen zahlreiche Deputierte und Senatoren dem Ministerium nach Frankreich gefolgt sein.

Köln. (Str. Mitt.) Als Kriegsgefangene wurden in rheinischen Festungen 16 Bürgermeister Belgiens eingetiefert, die den Kriegesmaßnahmen der deutschen Behörden passiven Widerstand entgegengesetzt hatten.

Der Gouverneur von Antwerpen.

Christiana, 28. Okt. Aus London wird vom 27. Okt. gemeldet: Senator Strandes von Hamburg hat jetzt seine Tätigkeit als Zivilgouverneur von Antwerpen angetreten. In einer Besprechung mit dem Bürgermeister Dr. Vos und den Zivilbehörden sprach er die Hoffnung aus, daß der Handel in kurzer Zeit wieder im Gange sein und die Bevölkerung wieder zurückkehren würde. Die Flüchtlinge kehren in der Tat in großer Zahl zurück und das Leben in Antwerpen beginnt infolgedessen wieder normale Formen anzunehmen.

Wiedereröffnung der Universität Löwen.

Haag, 28. Okt. Die Professoren der Universität Löwen haben das Anerbieten der Universität Cambridge, die Universität Löwen vorläufig dorthin zu verlegen, abgelehnt. Es besteht vielmehr die Absicht, den Unterricht in Löwen selbst baldmöglichst wieder aufzunehmen.

Aus England.

Die „Times“ über die Lage.

Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt über die militärische Lage Deutschlands: Wir können wirklich Bewunderung hegen für die großartige Art der deutschen Kriegführung und die unermüdlichen Verluste, eine große Entscheidung herbeizuführen. Dabei darf aber nicht vergessen werden, daß Deutschland dadurch auch ungeheuer angestrengt wird. Es entfällt Schlachtfelder von 600 Meilen Länge, aber jede Meile bedeutet Opfer an Blut und Geld. Auf jede Meile dieser unendlichen Front müssen Offiziere, Soldaten, Pferde, Geschütze, Nahrungsmittel und Ausrüstungsgegenstände geschickt werden. Soweit es sich bis jetzt zeigen läßt, halten aber die günstigen Ergebnisse nicht gleichen Schritt mit diesen ungeheuren deutschen Anstrengungen. (Warten!)

Noch ein englischer Bericht.

W. B. London, 28. Oktober. (Richtamtlich.) Die „Central News“ meldet: Die deutschen Truppen waren in der vorigen Woche in Nordfrankreich in der Umgegend von Lille erfolgreich. Die Deutschen sammelten ihre Streitkräfte hinter niedrigen Höhenzügen und stürzten mit heftiger Gewalt gegen die englischen Kampfgraben vor. Trotz des furchtbaren Feuers der englischen Maschinengewehre hätten sie die Engländer aus ihren Kampfgraben vertrieben. Die Deutschen sagten den Sieg aus und marschierten unter Geisig und Hurrah vorwärts, bis sie auf eine Abteilung indischer Truppen stießen, die in Reihen gehalten waren. Es entwickelte sich ein wilder Kampf, wobei die Indier vorstürmten und die Deutschen unter schweren Verlusten zurückwichen. — Bei La Bassée schien es den Deutschen besser zu gehen. Sie zogen dort starke Truppenmassen zusammen. Ihr schweres Geschütz habe aber das Vorrücken nicht behindert (na na die Redaktion).

Ein Kampf gegen Windmühlen.

Die britische Seelandwehr in Haag teilt folgendes Telegramm des Ministeriums des Auswärtigen aus London mit: „Das deutsche Pressebureau behauptet, daß die indischen Truppen aus Kanton zurückgezogen seien, weil man ihnen nicht trauere. Dies ist durchaus unrichtig. Die indischen Truppen brechen darauf, mit ihren britischen Mitbürgern und den Verbündeten gegen den gemeinschaftlichen Feind zu kämpfen und in Europa die ruhmreiche Ueberlieferung des indischen Heeres hochzuhalten. Die Deutschen berichten auch, daß England die spanische Provinz Kastilien den Portugiesen als Entgelt für Portugals Beistand verprochen habe. Diese Mitteilung ist vollkommen unbegründet. Sie ist lediglich in der Hoffnung gemacht worden, in Spanien feindliche Gefühle gegen Großbritannien zu erwecken. (Die Engländer konstruieren sich allerlei Nachrichten, bei denen sie ein gar nicht vorhandenes „deutsches Pressebureau“ vorführen, um irgend etwas, das ihnen gerade paßt, in die Welt setzen zu können. Solche Donquixotterie nennt man einen Kampf gegen Windmühlen.)“

Vom Kriegsschauplatz gegen Rußland.

W. B. Wien, 27. Oktober. (Richtamtlich.) Amtlich. Die Situation in Mittelgalizien ist unverändert. Südöstlich Zwangorod stehen unsere bravourichs lebenden Korps, von welchem eines allein 10 000 Gefangene machte, im Kampfe gegen überlegene Kräfte.

Berlin. Zu den von den österreichisch-ungarischen Truppen bei Zwangorod erzielten Erfolgen schreibt die „Kriegszeitung“: Das unerhörliche Reservoir Rußlands, damit unsere Feinde uns schrecken möchten, gehalten in den Russen, noch eine Unmenge von Reserven auf die Schlachtfelder zu schicken, wagt aber nicht eine Unmenge Soldaten. Neben dem nach Auslagen von Gefangenen immer empfindlicher werdenden Mangel an Offizieren, fehlt es an Kriegsmaterial jeder Art. Was Rußland noch in die Linie zu führen hat, das ist mit den bisher ins Feld geschickten Truppen in keiner Weise zu vergleichen.

Wien. Die Russen rechneten sicher darauf, sich Brzemyski zu bemächtigen. Der russische Parlamentar, der die Festung zur Uebergabe aufforderte, sagte beim Abschied: „In 48 Stunden leben wir uns wieder.“ Ein aufgefangenes Radiotelegramm des Jaren an General Dimitriew forderte, daß Brzemyski innerhalb dreier Tage in russischen Besitz sein müsse. Daraufhin erfolgte der Angriff, der den Russen so große Verluste brachte. Auf Grund der russischen Pläne beschloßen die Russen Stellungen, die bereits seit langem leer waren.

Kuifjacht Kriegsgefangene in Galizien.

Wien, 28. Okt. Die Kriegsberichterstatter der Wiener Zeitungen melden übereinstimmend, daß bei den gegenwärtigen Kämpfen in Galizien massenhaft Kriegsgefangene eingebracht wurden. So ist die Oesterreicher zum Sturmangriff vorgehen, erheben sich die Russen in den Schützengraben, werfen die Gewehre fort und heben zum Zeichen der Ergebung die Arme empor.

Der dritte Teil eines sibirischen Armeekorps ertrunken.

Konstantinopel, 27. Okt. Nach sicherer Quelle ist bei dem ersten Kampfen südlich von Warschau rund der dritte Teil eines sibirischen Armeekorps, das damals die alleinige Stadibefestigung war, bei der Flucht über die Weichsel ertrunken.

Ein Besuch beim österreichischen Generalstabchef.

Kopenhagen, 27. Okt. In der „Berliner Politische Tendenz“ schildert der in Galizien weilende Kriegsberichterstatter des Blattes die Eindrücke, die er bei einem Besuch des österreichischen Generalstabchefs, Freiherrn Conrad v. Högenborn, empfangen hat. Er schreibt u. a.: Ich befragte ihn über die Stärkeverhältnisse und er antwortete: Wir kämpfen hier gegen eine große Uebermacht, aber wir haben uns die Aufgabe gestellt, die Russen zurückzudrängen; hoffentlich wird uns die Lösung dieser Aufgabe glücken. Auf jeden Fall bitte ich Sie, nur die Wahrheit von hier zu berichten. Anders wäre es vielleicht diplomatischer, aber darauf wollen wir uns nicht einlassen. Unsere Kommunikationen sollen auch in Zukunft „kipp und klar“ sein und ohne irgendwelche Umkehrheit.

Von der deutschen Kriegsflotte.

Die Beute des Kreuzers „Emden“.

Der von dem deutschen Kreuzer „Emden“ erbeutete Kohlendampfer „Ezford“ hatte ungefähr 7000 Tonnen guter wallisischer Kohle an Bord, die von der britischen Admiralität nach dem Fernen Osten bestimmt worden waren. Ein englisches Blatt bemerkt hierzu, daß die „Emden“ dadurch in die Lage gekommen sei, ihre Kohlenvorräte aufzufüllen und ihre Arbeit noch viele Wochen fortzusetzen.

Kleine Mitteilungen.

W. B. München. Der Kaiser hat, veranlaßt durch die hervorragenden Leistungen der Bayerischen Truppen im großen Kampf um Deutschlandes Zukunft und Ehre, dem Könige mit einem Handschreiben das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse überreicht.

Die Franzosen verteidigen ihre Kunstschätze. In englischen Blättern wird bekannt, daß in allen großen französischen Museen, wie Louvre, Cluny, Chantilly, Versailles und anderswo die bedeutendsten Bilder sorgfältig geschützt sind. Aus dem Louvre wurden am 1. September 100 Bilder nach einem nicht bekannt gebliebenen Wege transportiert. Nach einer Behauptung der Times sind sie sogar zweimal transportiert worden, so daß nur wenige Verluste zu erwarten sind, wo sie sich befinden. Man muß hierzu sich erinnern, daß große Teile dieser Kunstschätze von Napoleon I. in Deutschland und Italien gestohlen sind, also die Museen auf Sehter sehr wohl untersucht werden könnten.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.

Berlin. Während der gestern ausgegebene offizielle englische Bericht über die Lage zwischen Nieuport und Ypern sagt, die Alliierten seien im Begriff zu gewinnen, heißt es in einer über Stockholm gegangenen Meldung der „Nationalzeitung“: Die Deutschen machen die energigsten Versuche, unsere Front zu durchbrechen und haben in der Gegend von La Bassée Terrain gewonnen.

Berlin. Die Mailänder „Gazzetta del Popolo“ meldet aus Nieuport: Die mörderische Schlacht der letzten Tage in dem belgischen Gebiet bringt nicht einmal nachts einen Augenblick des Waffenstillstandes. Vom Meer herüber tom das Brausen, die Schiffe schleudern einen Granatregen auf die Küste, während die Scheinwerfer mit Scharfschützen ihr hundertfaches Licht auf die Küste werfen, wo sie die deutschen Batterien vermuten. Das schreckliche Kanonenduell dauert Tag und Nacht zu Lande und zur See an. Die deutschen Truppen haben Verstärkungen aus Belgien erhalten; man sagt, daß in Dünkirchen ausangelegt an den Befestigungen gearbeitet wird.

Berlin. Von der Tätigkeit des deutschen Regimes in Belgien bringen verschiedene Blätter Mitteilungen. In mehreren Städten der Gegend von Lüttich fehlt es an Brot und Kartoffeln. In Derstal, einem Orte von 22 000 Einwohnern, werden täglich 14 000 Portionen Suppe ausgeteilt.

Berlin. Die englische Admiralität hat verschiedenen Blättern zufolge, der englischen Flotte Befehl gegeben, deutsche und österreichische Kriegsschiffe, die auf neutralen Schiffen nach neutralen Häfen unterwegs sind, nicht mehr gefangen zu nehmen. Dieser Schritt ist mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit der neutralen Staaten geschehen, wie der Mailänder „Corriere della Sera“

erläßt — Der Militärminister der „Times“ schreibt, daß der Jung von deutschen Kriegerinnen aus dem Heerestheater eine neue Gefahr bedroht. Dasselbe Thema behandelt „Morningpost“, darin anwendend, daß die Londoner Zerstörungen von dem Parlament nicht bestritten werden seien. Es wurde Englands Schicksal, wenn eine Million Kriegerinnen aus Nord- und Südamerika Deutschland erreichen könnten.

Berlin. Dem Generalstab des Roten Kreuzes hat, wie der „Post“ sagt, aus Karlsruhe mitgeteilt wird, der Reichsführer bekanntgegeben, daß etwa 20000 deutsche Reichsangehörige, meist Frauen und Kinder, aber auch Männer unter 17 und über 45 Jahren, die in Frankreich als Zwangsarbeiter festgehalten wurden, die Rückwanderungserlaubnis erhalten haben und demnächst in einer badischen Grenzstadt eintreffen werden.

Berlin. In Basel wurde ein französisches Spionagebureau aufgehoben, das Nachrichten über Truppenbewegungen im Ober-Rhein nach Paris weiter gab.

Tages-Rundschau.

Berlin. Der Reichstag hat eine Veranlassung nach dem Vorschlag des Reichstages, in der Reichswehr die politische Situation zu prüfen. Die Rede der Reichstagsmitglieder war von der Jugend im Vordergrund, daß sie aus dem großen Kampfe militärisch und politisch hervorgehen werden. Mit besonderem Nachdruck wurde der letzte Wille ausgesprochen, daß der Krieg erst geschlossen werden dürfe, wenn unsere Jugend die Freiheit für unsere Zukunft und die Freiheit der Welt erhalten haben. Auch wurde die Notwendigkeit der Reichswehr betont, wenn die Welt nicht in eine unheilvolle Anarchie übergehen soll. Die Reichswehr ist die Grundlage der Freiheit, die wir in der Welt erhalten wollen. Die Reichswehr ist die Grundlage der Freiheit, die wir in der Welt erhalten wollen.

Eine neue Streitfrage. Die Reichswehr hat es als eine der wichtigsten ihrer Aufgaben betrachtet, die nationalpolitischen in der Reichswehr heranzubilden. Die Reichswehr hat es als eine der wichtigsten ihrer Aufgaben betrachtet, die nationalpolitischen in der Reichswehr heranzubilden. Die Reichswehr hat es als eine der wichtigsten ihrer Aufgaben betrachtet, die nationalpolitischen in der Reichswehr heranzubilden.

Ein gutes Wort. Die Reichswehr hat es als eine der wichtigsten ihrer Aufgaben betrachtet, die nationalpolitischen in der Reichswehr heranzubilden. Die Reichswehr hat es als eine der wichtigsten ihrer Aufgaben betrachtet, die nationalpolitischen in der Reichswehr heranzubilden.

Amsterdam. (N. J.) Die Reichswehr hat es als eine der wichtigsten ihrer Aufgaben betrachtet, die nationalpolitischen in der Reichswehr heranzubilden. Die Reichswehr hat es als eine der wichtigsten ihrer Aufgaben betrachtet, die nationalpolitischen in der Reichswehr heranzubilden.

Der deutsche Soldat.

Die unsere Truppen in gegnerischen Krieges feine Kämpfe und Heldentaten zu vollbringen vermögen, die unsere Truppen in gegnerischen Krieges feine Kämpfe und Heldentaten zu vollbringen vermögen, die unsere Truppen in gegnerischen Krieges feine Kämpfe und Heldentaten zu vollbringen vermögen.

Den ersten Soldaten aber hat Kaiser Wilhelm I. in freudiger Erfüllung des Befehls und Erlernen des Pflichtgefühls und nicht aus Furcht vor Strafe, in der Betätigung von Mut und Tapferkeit, in der Erfüllung aller Pflichten und Entschlossenheit des Krieges. Tapferkeit, Ausdauer und Treue waren in der Erziehung des preussischen Soldaten. Dieser militärische Geist prägt sich in allen Graden aus, wird von einem unerschütterlichen Charakter getragen und verbreitet sich über alle Glieder des Heeres. Notwendig ist ein Heer von erstklassigen und freudigen Soldaten, der nur von der ritterlichen Gesinnung der Offiziere auf die jugendlichen Soldaten aus- und übergeben kann.

Die militärischen Geistes- und Gemütskräfte zu entwickeln und Übung zu erhalten, bezeichnet er als eine der wichtigsten Aufgaben jedes Kriegsherrn und fügen hinzu: Je mehr ein wehrfähiger Mann des Heeres befehlt, desto höherer wird er von seinen Untergebenen, um bezugnehmend, den

dem Geist des Heeres hängt mit der Erziehung des Vaterlandes ab. Der militärische Geist entwickelt die Disziplin und befestigt in Taten wie in Worten. Gedächtnis und Volkserinnerungen fortleben. In dem treuen Geist der Armeen gehört, daß das Volk für den Heer ist.

Wie recht der große Kaiser, der Begründer des preussischen Heeres, mit seinen Ansichten und Forderungen über die Erziehung des Soldaten hatte, das hat sich in den früheren Kriegen gezeigt, und das beweist auch wieder der gegenwärtige Krieg, in dem jeder einzelne Soldat die deutsche Größe und Tapferkeit an den Tag legt, weil er weiß, daß der Offizier bis zum Tode, ein mit ihm feldherrlich geführter ganzer Mann ist. Und so lange unser Heer in diesem Geiste sich erhält, wird das Vaterland nicht in Gefahr sein.

Opferwilligkeit in der Lebensführung.

Eine zeitgemäße Betrachtung über die Ernährung des deutschen Volkes in der Kriegszeit stellt der Militärattaché in Wien (Donau) folgende Zusammenfassung für sich in Erfahrung nehmen darf.

Er geht davon aus, daß schließlich Deutschland seinen Broterwerb durch eigenen Getreidebau nicht ganz zu decken vermag und schon sicher besonders Wertes aus dem Ausland einfließen mußte. Dazu kommt, daß die notwendige als ein empfindliches Loggenerte nicht zu günstig ausfallen sei. Ferner müßte mit einer geringeren Ausnutzung des vorkrieglichen Alters zu rechnen werden. Beschränkt und Kartoffeln für das nächste Jahr gerechnet werden, während das aber auch die diesjährige Ernte eine Verringerung erfahren, und schließlich besonders die jetzt schon 30000 getragene Fische im Export, die erhöht werden müssen und deren Zahl beträchtlich noch erhöht werden muß.

Angesichts dieser Tatsachen tritt also, wie allgemein fast bekannt, das ernste Gebot der Notwendigkeit an uns heran, genau zu tun das Volk wie ein Mann zu erheben, um gegen die abdrückenden Hände des Feind zu stehen, genau so, wie die Kriegsanleihe weit aus übertragener wurden, auch hinsichtlich der Ernährungstrage schließlich die größte Opferwilligkeit zu zeigen.

folgende Mittel legen aus zur Bekämpfung von Verpflegungsmangel in Gebieten. Der vorhandene Vorratbestand kann durch Schlachten und weitere Ausnutzung sämtlicher Vorräte und Nichtanlagen vergrößert werden. Die letzte Jahreszeit muß zur Entlastung von Dauerfleisch jeder Art mit allen verfügbaren Kräften ausgenutzt werden. Zugleich mit diesen beiden Maßnahmen vertragen wir das Umwandeln der in einzelnen Teilen des Landes herrschenden Behältnisse (Küchen in den Schwestern, Bäck- und Mäntelwerke bei den Kindern) und erbringen Getreide und Kartoffeln, die zur Ernährung des Volkes nutzbar gemacht werden können.

In den letzten Jahren sind die Ansprüche, die das ganze deutsche Volk an seine Lebensführung stellte, so übertrieben worden, daß man ruhig sagen kann, die meisten Menschen, ganz gleich welcher Gesellschaftsstufe sie angehörten, lebten über ihre Verhältnisse. Die gute alte Mehlkuppe und Milchsuppe, die vorhin den Menschen großartig schmeckte, ist von dem Frühstücksbrot verdrängt, überall ist Kaffee zur Volksnahrung geworden. Die Herren anderer Bevölkerung haben in künstlichen Schichten nachgehakt. Es ist die höchste Zeit, daß wir zur einfachen Lebensführung zurückkehren, wenn wir weiter als führende Großmacht bestehen wollen, nach abgesehen davon, daß weniger Geld für Kolonialwaren im Ausland geben würde. Hier ist das in einzelnen Teilen unseres Vaterlandes zur Erparung von Weizenmehl bereits getragene Kriegesgetreide zu ernennen.

Halte Arbeit hilft aber nichts, es muß einheitlich vorgegangen werden, denn ein Erfolg läßt sich nur erwarten, wenn der Gedanke von ganzen Deutschen herbe ausgeht und durchgeführt wird. Der Verbrauch von Wein, Bier, Alkohol aller Art ist sofort zu beenden, was unsere immer knapper werdenden Reserven unersetzlich. Auch hier muß eingegriffen werden. Es kommt ganz auf ein Teil der Rohstoffe, die man zur Herstellung von Bier braucht, also Gerste und Mais, nicht hier, sondern zur Ernährung der Bevölkerung verwendet werden. Das gleiche gilt in noch höherem Maße von Korn und Kartoffeln, aus denen in Friedenszeiten Branntwein hergestellt wurde. Durch diese letzten genannten Maßnahmen werden weitere Mengen von Nahrungsmitteln, Getreide, Holz, Korn, Kartoffeln für die Bevölkerung frei.

Es liegt jetzt eine sehr einschneidende Schritt über die Verwendung von Kartoffelmehl vor. Im Norden und Osten Deutschlands hat dieses vortreffliche wahlverdienende Mehl schon längst Verwendung als Brotmehl gefunden und ist auch in Süddeutschland, z. B. in der fränkischen Gegend und in einzelnen Teilen Westdeutschlands nicht unbekannt. Wachen wir daher aus der Not eine Tugend und führen es überall ein zur Schonung unserer Brotvorräte. Auch Einschränkung im Genuß von süßen Backwaren und Kuchen erheben geboten. In einer Zeit, wo unsere Kräfte im Felde Mangel, ist es wohl nicht nötig, mehr zu essen, als zur Ernährung des Körpers unbedingt erforderlich erscheint. In solchen Fällen muß ein Teil des Volkes, das weiter bestehen will, gegen den Willen zum Siege auch den Willen zur Einschränkung unserer Lebenshaltung unterworfen bereit sein. Das wirtschaftliche Durchhalten ist zum glücklichen Ausgang des Krieges ebenfalls notwendig wie die auf dem Schlachtfeld erzielten Siege, es ist sogar die Vorbedingung dafür.

Alle wir, ihr deutschen Frauen und Männer, schlichte Abmahnung vornehmlich keine Betrachtungen, jetzt, daß Euer Opfermütigen allen Anforderungen gewachsen ist. Eure Männer, Söhne, Brüder sollen für uns kämpfen, so kann es Euch natürlich nicht schwer fallen, die gewisse Einschränkung in der Lebensführung vorzunehmen. Ihr Leben ist eine tiefere Zeit, wir müssen ernst und bescheiden denken und handeln. Dann wird der Sieg nicht fehlen, und Tausende jeder Art werden als Folgeerscheinung einzigen Vorkriegszustandes dem deutschen Volke erspart bleiben.

Zeitungschau.

Die Berl. Pol. Nachr. schreiben: Bei ruhiger Überlegung muß sich jeder Einsichtige selbst sagen, daß den amtlichen Stellen Deutschlands eine publizistische Erörterung der Verhältnisse, die der Krieg für die Landwirte Europas im Geleise haben dürfte, im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht erwünscht sein kann. Aber daß mit dem Ergebnis des Krieges ins Auge faßen, ist nur natürlich und auch notwendig. Dabei hat als unbedingt feststehende Überzeugung zu gelten, daß, wie es auch in der Kriegszeit des preussischen Königs nachdrücklich bezeugt und bekräftigt worden ist, ein Friede erkämpft werden muß, der eine Wiederholung des unglücklichen Lebens, dessen Opfer wir geworden sind, auf lange Zeit hinaus unmöglich macht. Von dieser Einsicht her hat sich die sozialdemokratische Presse, wenn der „Vorwärts“ ausgeht, das Wort des Kaisers in der Thronrede „Uns treibt nicht Eroberungsstucht“ auch dazu gehalten, den Standpunkt des sozialdemokratischen Staates zu rechtfertigen. Dabei wird aber verstanden, daß am 4. August, als der Kaiser dieses Wort sprach, die Kriegserklärung Englands noch nicht erfolgt war, Japan sein kühnste Entschlossenheit wegen der Schreckensart von Frankreich noch nicht gefordert hatte, die englische Regierung von einem notgedrungenen unangenehmen Krieges, der zur Besetzung Deutschlands führen würde, noch nicht gesprochen hatte. Und weiter: Am 4. August, als der deutsche Reichstag vor dem Reichstag den Einmarsch deutscher Truppen in Belgien als ein Recht bezeichnete, hatte man an den beiden amtlichen Stellen die unabweisliche Beweise für die seit Jahren vorbereitete schamlose Verhöhnung zwischen dem Jochland, England und Belgien, bezog, die namentlich durch das der deutschen Reichspost in die Hände gelangene Schreiben des belgischen Geschäftsträgers in Petersburg an den belgischen Minister des Auswärtigen und durch die in den Archiven des belgischen Generalstabs in Brüssel aufgefundenen Dokumente erbracht worden sind, noch nicht in Händen. Damit ist aber die Lage, in der wir uns befinden, und die Aufgabe, die wir zu lösen haben, eine vollständig andere geworden. Nach solchen Erörterungen und Gegenfragen ist das Gebot nationaler Selbstbehauptung, daß wir einen Frieden erkämpfen müssen, der uns auf lange Jahre hinaus haltbare Sicherheit gegen jeden Angriff gewährt, eine selbstverständliche und un-

abwehrbare Forderung geworden. Zur einen Zeit, daß wir dauernd einer Welt in Botten in händiger Kriegsbereitschaft gegenüberstehen haben, und diese Erkenntnis muß unter allen Umständen dazu führen, daß wir, wenn unsere Feinde niedergeworfen sind, dann auch wirklich diejenigen Friedensbedingungen durchsetzen, die wir unbedingt nötig haben und die, vielleicht abgesehen von einigen noch immer in internationalen Verbrüderungen befangenen Franzosen und Belgiern, das gesamte deutsche Volk von den an verantwortlicher Stelle stehenden Männern, insbesondere von seinem Kaiser erwartet. Mit diesen Mitteln diese Friedensbedingungen beschafft werden, ist eine später zu erörternde Frage. Jetzt kommt es darauf an, daran festzuhalten, daß solche Bedingungen beschafft werden müssen, die uns eine einmütige Forderung des gesamten deutschen Volkes feststellen, daß wir ebenso, wie wir kein Opfer scheut haben und scheuen werden, um den Sieg zu erkämpfen, beim Friedensschluß auch vor den Mitteln nicht zurückweichen dürfen, die uns einen dauernden Frieden gewährleisten, einen Frieden, der der gebrauchten Opfer würdig ist.

Uns treibt nicht Eroberungsstucht, aber uns getrieben Ehre und Pflicht, das Erbe der Väter zu wahren und festzuhalten. Das ist unsere Schicksalsfrage gegenüber, die nach uns kommen!

Kleine Mitteilungen.

Karlsruhe, 27. Oktober. (Nichtamtlich.) Dem Hofbericht zufolge hat die Großherzogin Luise von Baden beim Herannahen ihres Geburtstages (5. November) den Wunsch ausgesprochen, in diesem Jahre auf Blumengärten zu verzichten. Die Großherzogin wurde es dagegen freigestellt, wenn bei diesem Anlaß Liebesgaben an die Truppen oder Zuwendungen an das Rote Kreuz gemacht würden.

W. B. Wien, 27. Oktober. (Nichtamtlich.) Die von der „Daily News“ in London verbreiteten unangünstigen Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers Franz Joseph sind vollkommen begründet. Der Kaiser erkrankte sich des besten Wohlbefindens und erledigt mit unermüdlicher Arbeitsfreude die überproportionale Zahl der Regierungsgeschäfte, erteilt täglich Audienzen und empfing heute den Grafen Berchtold in einstündiger Audienz.

K. P. Aus dem Ausland zurückgeführte Reserveoffizierskandidaten haben ihre künftige Einweisung beim Bezirkskommando zu erbitten. Eine freiwillige Meldung bei einem Ersatzregiment ist nicht zulässig.

München. Am 27. Oktober beging das griechische Kommando die Silberhochzeit, zu der der Kaiser seinen Besuch in Augsburg gestellt hatte. Der Ehe des Kommandos wurde auch dem am 19. Juli 1890 gezeigten Kronprinzen Georg noch zwei Prinzen und drei Prinzessinnen entgegen.

W. B. Kassel, 26. Oktober. (Nichtamtlich.) Oberst Wörig ist gelähmt worden. Er ist verwundet und auf deutsches Gebiet geflüchtet.

Soldatenberichte u. Kasernennachrichten.

Bericht, den 28. Oktober 1914.

Das Eisener Kreuz haben weiter erhalten. Der Feldwebel Schlicht im Inf.-Regiment Nr. 173 in St. Ansd. trauert bei der Königl. Unteroffizierschule hierfeld. Der Hauptmann der 4. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 27 v. A. Eden, der vor einiger Zeit mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde, hat nun auch das Eisener Kreuz 1. Klasse erhalten.

Der Major und Adjutant des General-Kommandos des 3. Armee-Korps, v. Schmelzing u. Wernheim, ist zum Kommandeur des Landwehr-Kavallerie-Regiments Nr. 1 ernannt worden.

Am 7. September fiel in Friedensstand der Königl. Kreisleiter des Landkreises Wiesbaden Ludwig Kasten, Unteroffizier der Landwehr. Der Kgl. Landrat Kammerherr von Steinburg widmet dem verdienstvollen Beamten, der dienstlich und außerdienstlich sich allgemeiner Wertigkeit erfreute, einen sehr ehrenden Nachruf.

Am Anzeigenteil der heutigen Nr. befindet sich die Ausschreibung der Glaserarbeiten für das Hauptgebäude des Neubaus der Unteroffizierschule. Wir machen die Interessierten hierauf aufmerksam.

Der Vorbereitungsverein zeigt im heutigen Anzeigenteil den Wiederbeginn der Kultur, der am Montag, den 2. November festgesetzt ist.

Schlecht belohnte Geiligkeit. Bei der Frau eines hiesigen Weibschmiedes erlösen vor einigen Tagen ein ihr unbekannter ca. 20jähriger Bursche, um sich einen Handwagen zu leihen. Er gab an, mit dem Wagen einige Stk. Kartoffeln in Aumönsberg abholen zu wollen, worauf er ihm bereitwillig ausgedient wurde. Bis heute hat jedoch die betreffende Person das Wiederbringen versagt, weshalb der Eigentümer Strafverfolgung erlassen hat. Es handelt sich um eine zweirädrige Handfahrräder mit grauem Anstrich im Werte von ca. 100 Mark. Wer über den Verbleib derselben Auskunft geben kann, wird gebeten, dies der Polizeibehörde mitzuteilen.

W. B. Wiesbaden. Ein Heberall, bei dem der Zweck nicht recht klar ist, erlösete sich in der Hauptstraße. Verschiedene Burschen ließen einen auf dem Heimmweg nach Urpfaheim befindlichen Arbeiter her, inebeln ihn, verstopfen ihm den Mund, ge-raubt sollen sie jedoch nichts haben.

W. B. Heute nachmittag gegen 2 Uhr trifft wieder ein größerer Verandaentransport hier ein.

Königliche Schauspieler. Warkners romantische Oper „Hans Heiling“ geht morgen nach dreizehnjähriger Pause neu einstudiert unter der musikalischen Leitung des Herrn Professor Schlar in Szene (Abon. A.). Die Titelrolle singt Herr de Garmo, während in den weiteren Hauptpartien die Damen Haas (Gertrud), Hans-Joseff (Anna), Englerth (Königin der Erde) und die Herren Haas (Adolf), von Schend (Stephan) und Schubert (Konrad) besetzt sind. Für Samstag, den 31. ds. ist über mehrmaliges Verlangen eine Wiederholung der vollständigen Oper „Der Trompeter von Säckingen“ von Reiser angelegt worden (Abon. C.). Am Sonntag, den 1. November findet im Abon. B. eine Aufführung von Richard Wagner's „Lohengrin“ mit Herrn Nordhäuser in der Titelrolle statt. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die letzten Wagen der elektrischen Straßenbahn um 10 1/2 Uhr verkehren, hat die Intendantur den Beginn größerer Opern auf eine frühere Stunde festgesetzt; so wird die Sonntagsvorstellung „Lohengrin“ am 1. November bereits um 6 1/2 Uhr anfangen.

Hochheim. Wir sollen den Krieg mit Würde führen! In einem Soldatenbrief von der Front in Frankreich befragt sich der Schreiber bitter darüber, daß den Soldaten sog. Kriegspoliten mit deren Speifen und rohen Abwürgungen gehen. Auch der Ton mancher Zeitungsartikel erregt draußen Anstoß, so z. B. wenn in ganz schmerzhaft wegweisendem Ton von der französischen Armee gesprochen werde. Vorne in den Schützengräben beurteilen man den Fröhen doch anders trotz aller Zurecht und allen guten Wutes. — Winkend doch alle, die es angeht, solche Wahnungen beseitigen!

Frankfurt. Bis etwa zum 10. November finden in den Tagstunden auf dem Frankfurter Flugplatz Probeflüge mit Doppeldeckern statt, die sich auf die Umgebung des Hanges ausdehnen werden. Die Flugapparate tragen das deutsche Erkennungszeichen. Um solchen Wahnungen und Schlimmerem vorzubeugen, wird auch die Umgebung auf diese Probeflüge hiermit öffentlich hingewiesen.

Frankfurt. Der Rechtsanwalt Otto Sturmfels in Großm.-Hof, ein tüchtiger Anwalt der belgischen Sozialdemokratie, der

Anzeigen-Zeil

Brit. Verbindung.

Die für den Neubau einer Volkshalle an der Kaiser Ludwig Straße erforderlich...

Die für den Neubau einer Volkshalle an der Kaiser Ludwig Straße erforderlich...

Die für den Neubau einer Volkshalle an der Kaiser Ludwig Straße erforderlich...

Die für den Neubau einer Volkshalle an der Kaiser Ludwig Straße erforderlich...

Die für den Neubau einer Volkshalle an der Kaiser Ludwig Straße erforderlich...

Glasarbeiten

für Hauptgebäude vom Neubau der Unteroffizier-Verschule in Diebrich

Sollen in 6 Voten öffentlich verdingt werden. Bedingungen...

Sollen in 6 Voten öffentlich verdingt werden. Bedingungen...

Militär-Neubauamt Diebrich, Sarfelf.

Im Spenden

Für die durch den Krieg Geschädigten in Diebrich

Für die durch den Krieg Geschädigten in Diebrich

Für die durch den Krieg Geschädigten in Diebrich

Für die durch den Krieg Geschädigten in Diebrich

Für die durch den Krieg Geschädigten in Diebrich

Benachrichtigung

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Für die Erhebung der Staats- und Gemeindeförderung...

Volkshaus-Verein

Wiederbeginn der Mädchen

am Montag, den 2. November. Unterrichtsort: Kleinkinderschule.

Anmeldungen sind an die Leiterin Frau Müller, Jahnstraße 20, zu richten.

Der Vorstand.

Auf der städtischen Schlichterbrennungsanstalt Wiesbaden werden gegen Erstattung der Selbstkosten für Verladen

schwarze Wische u. Schladen

mannsweise abzugeben. Nähere Auskunft erteilt untergeordnete Geschäftsstelle

Städtisches Waldhainbaumt.

Zur Aufführung. Viele Mütter sind der Ansicht...

Kohlen advertisement with image of a person and text: Keine Lagerkohlen Abgabe jedes Quantums...

Am 7. September fiel in Frankreich als Führer einer Patrouille

der Königliche Kreissekretär des Landkreises Wiesbaden

Herr Ludwig Kasten

Unteroffizier der Landwehr

im Alter von 27 Jahren.

Nur 1 1/2 Jahre war es ihm vergönnt gewesen, sein Amt als Kreissekretär zu verwalten...

Sein Ableben bedeutet für uns einen sehr grossen schmerzlichen Verlust.

Das Andenken an diesen lieben prächtigen Menschen werden wir immer hoch in Ehren halten.

Wiesbaden, den 27. Oktober 1914.

Der Landrat d. Landkreises Wiesbaden.

von Heimburg Königlicher Kammerherr.

Auf dem Felde der Ehre fiel in Frankreich am

August Roth

Wehrmann im Infanterie-Regiment Nr. 80 im 25. Lebensjahr.

In tiefer Trauer: Frau Grafen Roth geb. Häuser nebst Kind Familie Kaspar Roth.

Diebrich, Amselburg, den 29. Oktober 1914.

Wohnungs-Vermietungen

Ein heizbares Zimmer

im Bahnhof, ist sofort ab. sofort ab. sofort ab.

600m möbliertes Zimmer

am 1. November zu vermieten

Ein heizbares Zimmer

zu vermieten.

600m möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Wohnung

Stube, Küche und Keller, zu vermieten

2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten

Schöne 2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

2-Zimmerwohnung

Reparation „Zur Post“

Reparation „Zur Post“

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Cerbelatwurft

Todes-Anzeige. Gestern Abend verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber, unvergesslicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwager und Onkel Herr Andreas Büchner

Auf dem Felde der Ehre fiel in Frankreich am 3. September mein langjährigster Gatte und Vater, unser treuer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel August Roth

Advertisement for various services including 'Die Bäckerei', 'Oberküfer', 'Kuechi gesucht', 'Für jüngeres Mädchen', 'Derjenige', 'Urlaubs-Scheine', 'Buchdruckerei der „Taepost“'

Advertisement for 'Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte' and other household products.